Johann Philipp Krieger

Singet fröhlich Gotte

per Alto solo
Tromba o Violino
e Basso continuo

herausgegeben von / edited by
Uwe Wolf

Generalbaßaussetzung
Paul Horn

Partitur / Full score

Carus 10.287

Vorwort

Johann Philipp Krieger wurde 1649 (das Datum der Taufe ist der 27. Februar) als Sohn einer Nürnberger Teppichmacherfamilie geboren. Seine ersten musikalischen Lehrer waren der Froberger-Schüler Johannes Dretzel sowie der Nürnberger Stadtmusiker Gabriel Schütz. Es wird berichtet, daß Krieger bereits im neunten Lebensjahr eigene Kompositionen aufgeführt habe. Zur weiteren Vervollkommnung seines Orgelspiels reiste er im Alter von 14 oder 16 Jahren nach Kopenhagen und wurde dort Schüler des Königlich Dänischen Kammerorganisten Johannes Schröder und des dänischen Hofkapellmeisters Kaspar Förster.

Obwohl der Rat der Stadt Nürnberg ihm nach seiner Rückkehr (1667 oder 1670) die nächst freiwerdende Musikerstelle versprach, wandte sich Krieger nach Zeitz und von dort nach Bayreuth, wo er eine Stelle zunächst als Kammerorganist und später als Kapellmeister am Hof des Markgrafen Christian Ernst erhielt. Dieser ermöglichte dem Komponisten im Jahre 1672 eine Studienreise nach Italien. In Venedig wurde Krieger Schüler von Johann Rosenmüller und Giovanni Battista Volpe (Rovetta), in Rom von Antonio Maria Abbatini und Bernardo Pasquini.

Wohl 1675 begab sich Krieger über Wien zurück in Bayreuther Dienste. Es folgten Tätigkeiten in Frankfurt und Kassel bis er 1677 als Kammerorganist in die Kapelle des Herzogs August von Sachsen-Halle eintrat, wo er bereits 1678 zum Vizekapellmeister ernannt wurde. Nach dem Tod des Herzogs (1680) überführte dessen Nachfolger Johann Adolph den Hof nach Weißenfels und ernannte Krieger dort noch im selben Jahr zum Kapellmeister, ein Amt, das er bis zu seinem Tod am 6. 2. 1725 innehatte und das darauf von Kriegers Sohn Johann Gotthilf weitergeführt wurde.

Zu den Aufgaben Kriegers gehörte die Kirchenmusik in der Schloßkirche zu Weißenfels, über die er seit Einführung einer neuen Gottesdienstordnung 1684 bis zu seinem Tode genaustens Buch führte. In diesen Aufführungsjournalen[1] sind zu jedem Sonn- und Feiertag Textinzipits nahezu der gesamten Figuralmusik verzeichnet, die in jenen Gottesdiensten erklungen ist, oft mit Besetzungsangaben, gelegentlich auch mit Musikinzipits[2] sowie mit Angabe des Komponisten.[3] Daneben hatte Krieger bis 1715 auch für die in Weißenfels überaus zahlreichen Tafelmusiken, Opern, Serenaden und dergleichen zu sorgen, eine Aufgabe, die dann Kriegers Schüler Johann Augustin Kobelius übernahm.

Solokantaten mit Trompete(n) erfreuten sich am Weißenfelser Hof besonderer Beliebtheit. Vor allem die Gottesdienste an den Geburtstagen von Fürst und Fürstin, aber auch am Namenstag des Herrschers und an den Kirchweihfeiern der Schloßkirchen in den Residenzen Weißenfels und Sangerhausen wurden mit besonderem Prunk – und das heißt auch mit viel Trompetenklang – begangen.[4] Werke mit Trompeten konnten darüber hinaus an vielen anderen Feiertagen zur Aufführung kommen. Die Solokantaten mit obligaten Trompetenpartien[5] hatten dabei ihren Platz mit Vorliebe vor der Predigt. Es ist vermutet worden, auch Johann Sebastian Bachs Kantate *Jauchzet Gott in allen Landen* BWV 51 sei, dieser Weißenfelser Tradition folgend, ursprünglich für einen feierlichen Anlaß in der dortigen Schloßkapelle komponiert worden.[6]

Leider ist von den in Weißenfels erklungenen Kantaten kaum etwas erhalten. Nur wenige Werke erlauben es uns, eine Vorstellung von der Weißenfelser Trompeterkunst jener Jahre um 1700 zu erlangen; zu den eindrucksvollsten gehört die hier vorliegende Kantate *Singet fröhlich Gotte* für Trompete, Alt und Continuo über Psalm 81, 2–5, veröffentlicht in Kriegers Kantatendruck *Musicalischer Seelen-Friede,* Nürnberg 1697 (vgl. Kritischer Bericht). Nach Auskunft von Kriegers Aufführungsverzeichnis wurde diese Kantate erstmals am Fest Mariae Reinigung 1696 aufgeführt. Dem kurzen Vorwort Kriegers zu dieser Sammlung ist zu entnehmen, daß die Altstimme auch von einem Baß übernommen werden kann.

Göttingen, im Frühjahr 1998 Uwe Wolf

---

1 Das von Anton Werner, *Städtische und fürstliche Musikpflege in Weißenfels,* Leipzig 1911, so genannte „Programmbuch". Dieses Aufführungsverzeichnis befand sich früher im Konsistorialarchiv Weißenfels und wird heute beim Konsistorium der Kirchenprovinz Sachsen in Magdeburg aufbewahrt.

2 Bei häufigen liturgischen Stücken wie Meßsätzen und Magnificat.

3 Von der älteren Forschung wurde angenommen, alle Stücke ohne Nennung eines Komponisten seien Kompositionen Kriegers selbst, dies ist jedoch wahrscheinlich unzutreffend; vgl. Uwe Wolf, „Textdrucke zur Weißenfelser Hofmusik in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen", *Neues Musikwissenschaftliches Jahrbuch* 6 (1997), bes. S. 103.

4 Vgl. Wolf, a. a. O., sowie Max Seiffert, Vorwort zu *Johann Philipp Krieger, 1649–1725, 21 Ausgewählte Kirchenkompositionen,* Leipzig 1916 (= DDT 53/54).

5 Vgl. hierzu Klaus Hofmann, „Johann Sebastian Bachs Kantate *Jauchzet Gott in allen Landen* BWV 51. Überlegungen zu Entstehung und ursprünglicher Bestimmung," in: *Bach-Jahrbuch* 1989, S. 43–54.

6 Hofmann, a.a.O. Für die Zuweisung an Weißenfels spricht v.a., daß die Besetzung der Kantate ebenso untypisch für Leipzig wie typisch für Weißenfels ist, wenn sich auch die von Hofmann vorgeschlagenen Termine aufgrund neuer Quellenfunde nicht halten lassen (vgl. Uwe Wolf, „Johann Sebastian Bach und der Weißenfelser Hof – Überlegungen anhand eines Quellenfundes", in: *Bach-Jahrbuch* 1997, S. 145–150).

Foreword

Johann Philipp Krieger was born in 1649 (baptised on the 27th February) into a Nuremberg family of carpet makers. His first music teachers were Johannes Dretzel, formerly a pupil of Froberger, and the Nuremberg town musician Gabriel Schütz. It is reported that Krieger performed his own compositions when he was only nine years old. In order to perfect his organ playing he travelled to Copenhagen at the age of 14 or 16, where he became a pupil of the Royal Danish chamber organist Johannes Schröder and the Danish Court Kapellmeister Kaspar Förster. Although the Nuremberg Town Council promised him on his return from Denmark in 1667 or 1670 the next post for a musician which became vacant, Krieger went to Zeitz and from there to Bayreuth, where he became chamber organist and later Kapellmeister at the Court of Margrave Christian Ernst. In 1672 the Margrave enabled him to visit Italy for further studies. In Venice Krieger became a pupil of Johann Rosenmüller and Giovanni Battista Volpe (Rovetta) and in Rome he studied under Antonio Maria Abbatini and Bernardo Pasquini.

Probably in 1675 Krieger returned by way of Vienna to his duties at Bayreuth. He later worked in Frankfurt and Kassel until 1677, when he was appointed as chamber organist to Duke August of Sachsen-Halle, whose Vice-Kapellmeister he became in 1678. After the Duke's death in 1680 his successor, Johann Adolph, transferred the Court to Weissenfels. That same year he appointed Krieger as his Kapellmeister. Krieger held this position until his death on the 6th February 1725, when it passed to his son Johann Gotthilf.

Krieger's responsibilities as Kapellmeister included direction of the church music performed at the Weissenfels Schlosskirche, and from the time when a new sequence of church services was introduced in 1684 until his death he always kept a detailed journal.[1] In this performance journal the text incipits are entered for almost the complete figural music which was heard during those services for every Sunday and feast day; often this includes details of scoring, occasionally with a quotation from the opening bars of the music,[2] as well as the name of the composer.[3] In addition to being responsible for church music Krieger was also responsible, until 1715, for the music for feasts and banquets and for the many operas, serenades and other compositions performed at Weissenfels. This task was eventually taken over by Krieger's pupil Johann Augustin Kobelius.

Solo cantatas with trumpet(s) were especially popular at the Court of Weissenfels. In particular, church services marking the birthdays of the Duke and Duchess, the ruler's name day and anniversaries of the consecration of the Court churches at the ducal residences of Weissenfels and Sangerhausen were celebrated with great splendour – and that meant with the jubilant sound of the trumpets.[4] Works with trumpets could also be performed on many other festive occasions. Solo cantatas with obbligato trumpet parts[5] were often performed before the sermon and it has been suggested that, in accordance with the Weissenfels tradition, Johann Sebastian Bach's cantata *Jauchzet Gott in allen Landen,* BWV 51, was originally composed for performance at a festive occasion in the Weissenfels Schlosskapelle.

Unfortunately, very few of the cantatas performed at Weissenfels have survived. These few works give us some idea of the artistry which Weissenfels trumpeters must have mastered during the years around 1700 and one of the most impressive of these works is the present cantata *Singet fröhlich Gotte* for trumpet, alto and continuo. This work, based on Psalm 81, 2–5, was published in Krieger's volume of cantatas entitled *Musicalischer Seelen-Friede,* Nuremberg 1697 (see the Critical Report). According to Krieger's journal of performance this cantata was heard for the first time on the Feast of the Purification in 1696. It can be seen from Krieger's brief foreword to that publication that as an alternative to the alto the voice part can be sung by a bass.

Göttingen, spring 1998 Uwe Wolf
Translation: John Coombs

---

1 This is described by Anton Werner in his publication *Städtische und fürstliche Musikpflege in Weißenfels,* Leipzig, 1911, as the so-called "Programme Book." This catalogue of performances was formerly kept in the Weissenfels Consistorial Archives, and it is now preserved at the Consistory of the Church Province of Saxony in Magdeburg.

2 This applies in cases of frequently performed liturgical pieces such as sections of the Mass and the Magnificat.

3 It was formely considered by scholars that all the pieces quoted without a composer's name were compositions by Krieger, but now this is no longer believed to be the case; see Uwe Wolf, "Textdrucke zur Weißenfelser Hofmusik in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen," *Neues Musikwissenschaftliches Jahrbuch 6* (1997), especially p. 103.

4 See Wolf, op. cit., and also Max Seiffert, foreword to *Johann Philipp Krieger, 1649–1725, 21 Ausgewählte Kirchenkompositionen,* Leipzig, 1916 (= DDT 53/54).

5 See Klaus Hofmann, "Johann Sebastian Bachs Kantate *Jauchzet Gott in allen Landen* BWV 51. Überlegungen zu Entstehung und ursprünglicher Bestimmung," in: *Bach-Jahrbuch* 1989, p. 43–54.

6 Hofmann, op. cit. The attribution to Weissenfels is supported by the fact that the scoring of this cantata is as untypical of Leipzig as it is typical of Weissenfels, although, as a result of recent source discoveries, the occasions suggested by Hofmann for its composition cannot be supported (see Uwe Wolf, "Johann Sebastian Bach und der Weißenfelser Hof – Überlegungen anhand eines Quellenfundes," in: *Bach-Jahrbuch* 1997, p. 145–150).

Avant-propos

Johann Philipp Krieger est né en 1649 à Nuremberg dans une famille de tapissiers et fut baptisé le 27 février de cette année-là. Ses premiers maîtres de musique furent Johannes Dretzel, un élève de Froberger, et Gabriel Schütz, musicien de la ville de Nuremberg. On rapporte que Krieger interpréta ses premières compositions dès sa neuvième année. Pour perfectionner son jeu d'orgue, il part vers l'âge de 14 ou 16 ans à Copenhague où il devient l'élève de Johannes Schröder, organiste de chambre royal danois, et de Kaspar Förster, maître de chapelle de la cour de Danemark.

Bien que le conseil de la ville de Nuremberg lui ait promis à son retour, en 1667 ou 1670, le poste de musicien qui allait devenir libre, Krieger se tourne vers Zeitz, puis vers Bayreuth où il obtient d'abord le poste d'organiste de chambre et ensuite celui de maître de chapelle à la cour du margrave Christian Ernst. Ce dernier autorisa le compositeur en 1672 à entreprendre un voyage d'études en Italie. À Venise, Krieger devient l'élève de Johann Rosenmüller et de Giovanni Battista Volpe, dit Rovetta, et à Rome, d'Antonio Maria Abbatini et de Bernardo Pasquini.

C'est certainement en 1675 que Krieger rejoint son poste de Bayreuth en passant par Vienne. Il est ensuite actif à Francfort et Cassel avant de devenir en 1677 organiste de chambre de la chapelle du duc August de Saxe-Halle où il occupe dès 1678 les fonctions de second maître de chapelle. A la mort du duc en 1680, son successeur, Johann Adolph, transporte la cour à Weissenfels et nomme Krieger maître de chapelle la même année, un poste que Krieger occupera jusqu'à sa mort survenue le 6 février 1723 et qui sera ensuite occupé par son fils, Johann Gotthilf.

La musique sacrée destinée à l'église du château de Weissenfels était une des tâches de Krieger et le compositeur tint un journal détaillé sur cette activité de 1684, date à laquelle un nouvel ordre du service divin fut introduit, jusqu'à sa mort. Ces calendriers d'exécution[1] donnent pour chaque dimanche et chaque fête les incipits des textes de presque toute la musique figurée, comme on le constate en comparant avec les imprimés pour chaque service divin, accompagnés souvent d'indications de distribution, parfois d'incipits musicaux[2] et d'indications de compositeurs.[3]

Par ailleurs, Krieger dut pourvoir jusqu'en 1715 à différentes musiques de table, des opéras, des sérénades et autres pièces, une tâche qui fut ensuite accomplie par son élève Johann Augustin Kobelius.

Les cantates solo avec une ou plusieurs trompettes étaient particulièrement à l'honneur à la cour de Weissenfels. Plus particulièrement, les services religieux lors de l'anniversaire du prince régnant et de son épouse, mais aussi pour la fête du souverain et la fête patronale de l'église du château étaient fêtés avec une pompe particulière dans les résidences de Weissenfels et de Sangerhausen, et cela signifie également avec force trompettes.[4] Les œuvres avec trompette pouvaient, d'autre part, être interprétées à l'occasion de fêtes ultérieures. Les cantates solo avec parties de trompette obligée[5] avaient leur place privilégiée avant le sermon. On a également supposé que la cantate de Johann Sebastian Bach *Jauchzet Gott in allen Landen* BWV 51 a, en suivant cette tradition propre à Weissenfels, été composée originellement pour une festivité se déroulant dans la chapelle de ce château.[6]

Malheureusement, il ne nous est parvenu que peu de cantates interprétées à Weissenfels. Seules quelques œuvres nous permettent de nous faire une idée de l'art de la trompette tel qu'il était pratiqué à Weissenfels dans les années 1700. La présente cantate *Singet fröhlich Gotte* pour trompette, alto et continuo sur le Psaume 81, 2–5, publiée dans le recueil imprimé de cantates de Krieger *Musicalischer Seelen-Friede,* Nuremberg 1697 (voir l'apparat critique), compte parmi les plus impressionnantes. D'après les indications de Krieger contenues dans son calendrier d'exécution, elle fut jouée la première fois en 1696 pour la Fête de la Purification de la Vierge. D'après le court avant-propos écrit par Krieger pour la publication du recueil, on peut penser que la partie d'alto pouvait être également interprétée par une basse.

Göttingen, printemps 1998 Uwe Wolf
Traduction : Jean Paul Ménière

---

1 Le « Livre de programme », comme l'appelle Anton Werner dans son ouvrage *Städtische und fürstliche Musikpflege in Weissenfels,* Leipzig 1911. Ce catalogue se trouvait autrefois aux archives du consistoire de Weissenfels. Il est aujourd'hui conservé au consistoire de la province ecclésiastique de Saxe à Magdebourg.

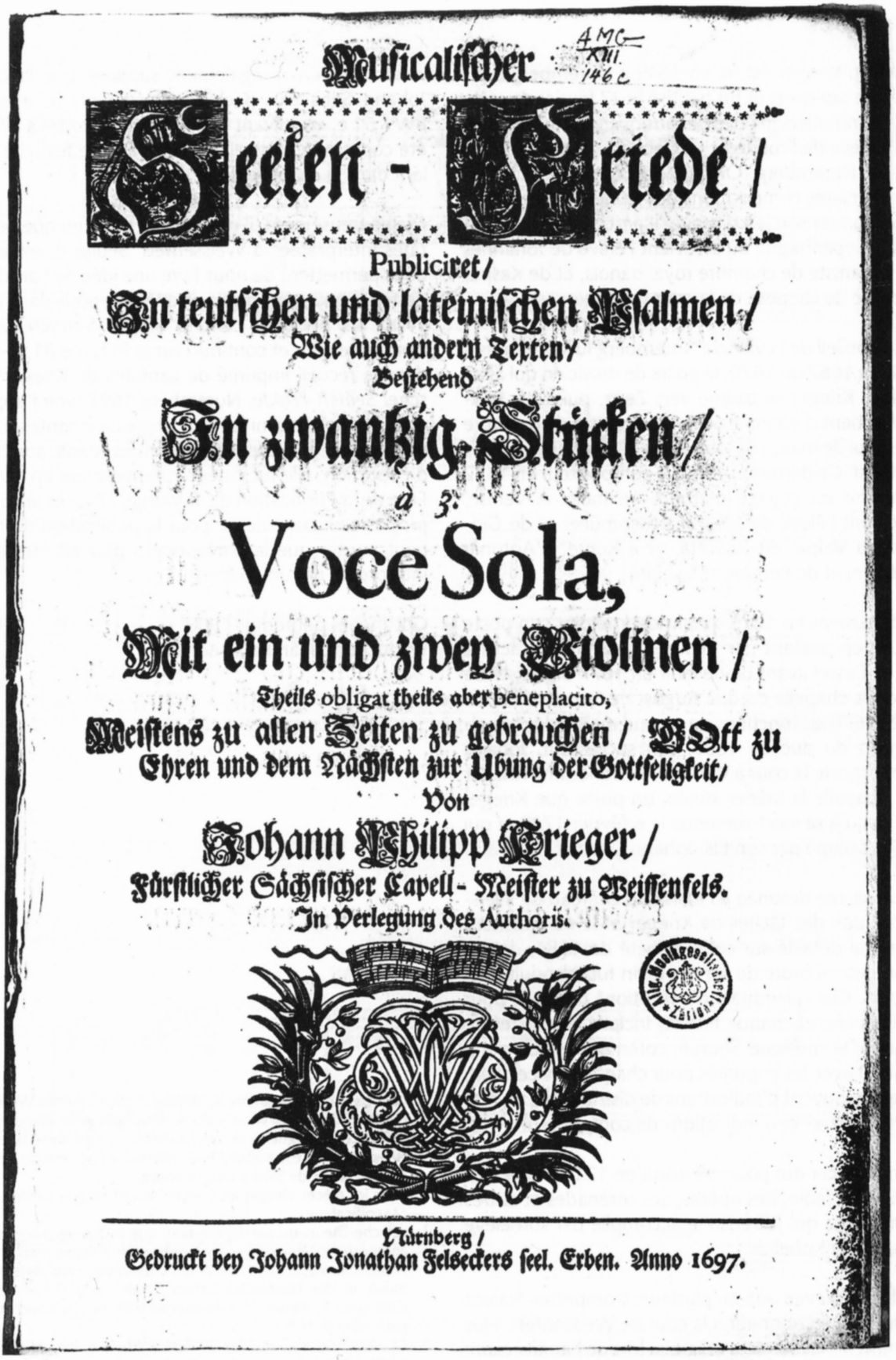
2 Pour les pièces liturgiques fréquentes, telles que parties de messe et Magnificat.

3 Les chercheurs du passé pensaient que toutes les pièces sans nom de compositeurs étaient des compositions de Krieger, mais cela est certainement inexact ; voir Uwe Wolf, « Textdrucke zur Weissenfelser Hofmusik in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen », *Neues Musikwissenschaftliches Jahrbuch* 6 (1997), en particulier p. 103.

4 Cf. Wolf, op. cit., et Max Seiffert, Préface à *Johann Philipp Krieger, 1649–1725, 21 ausgewählte Kirchenkompositionen,* Leipzig, 1916.

5 Cf. à ce propos Klaus Hofmann, « Johann Sebastian Bachs Kantate *Jauchzet Gott in allen Landen* BWV 51. Überlegungen zu Entstehung und ursprünglicher Bestimmung », dans : *Bach-Jahrbuch* 1989, p. 43–54.

6 Hofmann, op. cit. La référence à Weissenfels se justifie surtout par la distribution de la cantate si peu typique de Dresde et si typique de Weissenfels même si les dates d'exécution proposées par Hofmann ont été contredites par de nouvelles sources (cf. Uwe Wolf, « Johann Sebastian Bach und der Weissenfelser Hof – Überlegungen anhand eines Quellenfundes », dans : *Bach-Jahrbuch* 1997, pp. 145–150).



Musicalischer

Seelen - Friede /

Publiciret /

In teutschen und lateinischen Psalmen /

Wie auch andern Texten /

Bestehend

In zwantzig Stücken /

à 3.

Voce Sola,

Mit ein und zwey Violinen /

Theils obligat theils aber beneplacito,

Meistens zu allen Zeiten zu gebrauchen / Gott zu Ehren und dem Nächsten zur Ubung der Gottseligkeit /

Von

Johann Philipp Krieger /

Fürstlicher Sächsischer Capell - Meister zu Weissenfels.

In Verlegung des Authoris.

Nürnberg /

Gedruckt bey Johann Jonathan Felseckers seel. Erben. Anno 1697.

Titelblatt des Continuo-Stimmbuchs zur Sammlung *Musicalischer Seelen-Friede* von Johann Philipp Krieger (Nürnberg 1697), aus der die vorliegende Kantate *Singet fröhlich Gotte* entnommen ist. Die Trompete (sie ist bei zwei Kantaten alternativ zur Violine vorgeschrieben) findet keine Erwähnung.

Nach Stand und Würden gebührend geehrter/

Music-verständiger Leser.

Ur Erfüllung meines bey denen in Druck gegebenen Arien und Sonaten geschehenen Versprechens/ ferner weit was Neues in der Music mit GOtt und der Zeit folgen zu lassen/ unterwerffen sich gegenwärtige 20. musicalische Stücke / so meistens Psalmen sind / deinem gütigen Urtheil / welches / so es unpassioniret meiner redlichen Intention/ GOtt und dem Nechsten zu dienen / gemäß ist / werde ichs für eine grosse Belohnung meines geringen Fleisses rechnen ; Wo nicht / so vergnügt mich mein gutes Gewissen/ daß ich deine Andacht vergnügen wollen/ und bestätige so dann die Lehre / der müsse noch gebohren werden / der es allen in allen recht machen könne. Zu deiner beliebten Nachricht dienet / daß die Stücke / à Voc. Sol. mit zwey Violinen mit der Freyheit accompagniret seyn/ daß / nach Gelegenheit eines jeden Orts/ nur eine / oder gar keine davon gebraucht werden können/ jedoch/ daß der General-Bass bey den Rittornellen entweder zum Schlusse / wenn die Violinen weg bleiben/ alleine fortgehe/ oder / nach eigner Phantasie, statt desselben / etwas anders gespielet werde / damit die Stimme respiriren könne/ doch kan man auch nach Belieben / mit der Stimme / es sey im Anfange / Mittel oder Ende / zugleich schliessen. Wie die Sop. im Tenor, der Tenor wieder vice versa im Sop. der Alt im Bass mit denen Violinen gesungen / auch ohne diese der Discant in Alt und so fort transponiret werden könne / braucht keines Erinnerns. Die Texte schicken sich auf Freud und Leid / wo sich deine Gottseligkeit und Geschicklichkeit zu dem rechten Gebrauche schicket / wozu ich GOttes Gnade / ohne welche wir nichts vermögen/ wünsche. Wird ein mehrers verlanget/ zu förderst aber von GOtt und meiner Hoch- Fürstlichen gnädigsten Herrschafft vergönnet/ so verspreche ich denen Kirchen / zu GOttes Ehre/ ein ferners / so viel ich kan und vermag. GOtt sey unserm Weissenfels ein Fels des Heils / und lasse uns hören Friede / Freude und Wonne / daß die Gebeine frölich werden / die GOtt zerschlagen hat ! A Dieu! Friede sey mit dir und mir.

J. P. K.

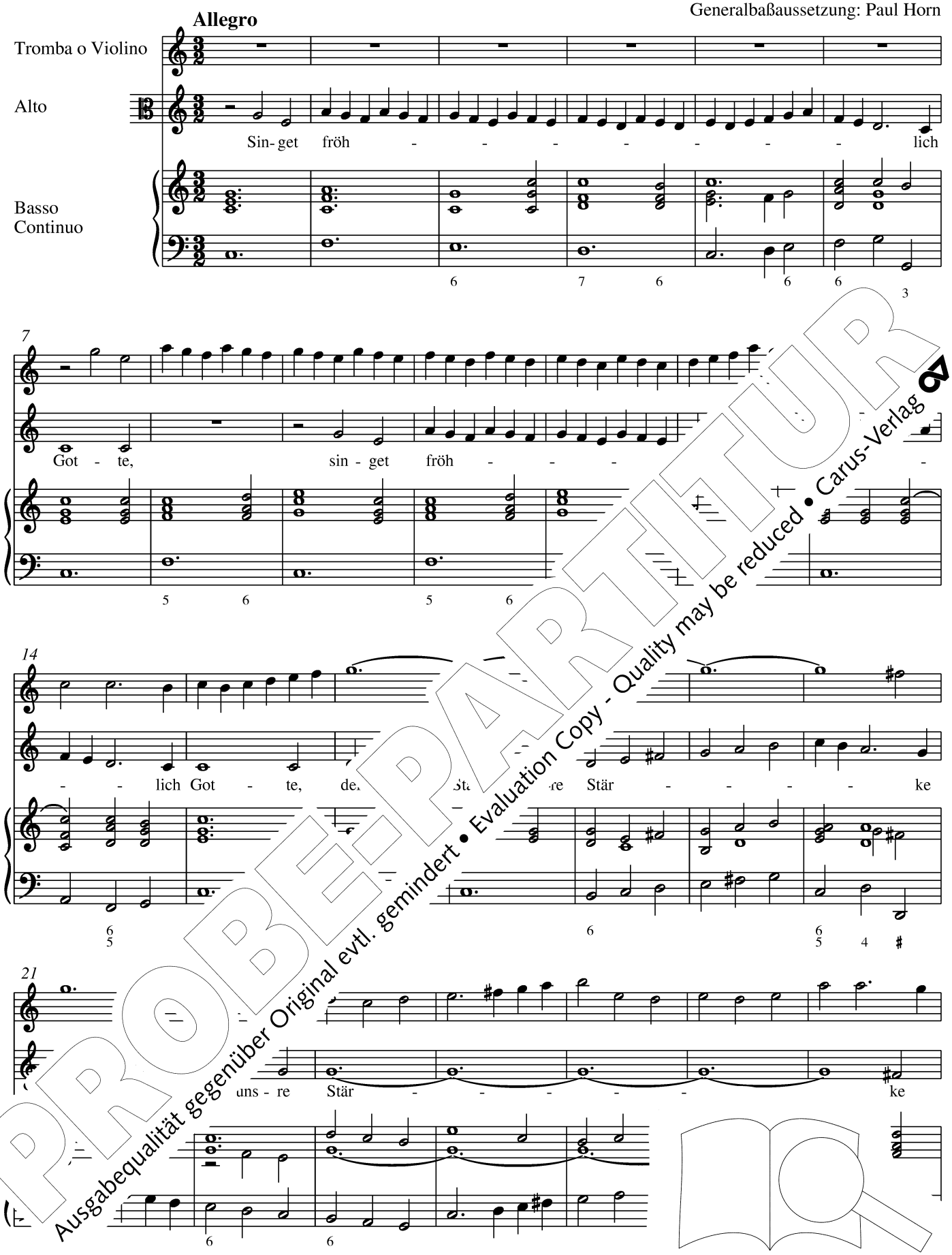
Vorrede an den „Music-verständigen Leser", ebenfalls aus dem Continuo-Stimmbuch derselben Sammlung, mit Hinweisen zur Aufführungspraxis, so zur Austauschbarkeit von Sopran und Tenor bzw. Alt und Baß wie auch zur Möglichkeit, die Kantaten allein mit Singstimme und Continuo auszuführen.

Beide Abbildungen sind dem Exemplar der Zentralbibliothek Zürich (CH-Zz) entnommen, das dort unter der Signatur *AMG XIII 146 & a-c* aufbewahrt wird. Die Wiedergabe erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Bibliothek.

Singet fröhlich Gotte

Psalm 81, 2–5

Johann Philipp Krieger
1649–1725
Generalbaßaussetzung: Paul Horn



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Aufführungsdauer / Duration: ca. 7 min.

© 1999 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 10.287
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / 2017 / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

edited by
Uwe Wolf

28

ist, sin - get fröh - - - - - - - - lich

35

Got - te, sin - get fröh - - - - - -

42

Got - te, der uns - re - - - - - -

49

, der uns - re Stär - ke ist, -

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

55

- - - - - - - - - zet dem Gott Ja - kobs, jauch-zet,

61

jauch - - - - - zet, jauch - zet dem Go

67

Neh - met die Psal - - - - - men, die

74

neh - met die Psal - - -

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

81

- - - - men, Psal - men, ge-bet her die Pau-ken, die Pau - ken,

88

lieb - li-che Har - - - - - -

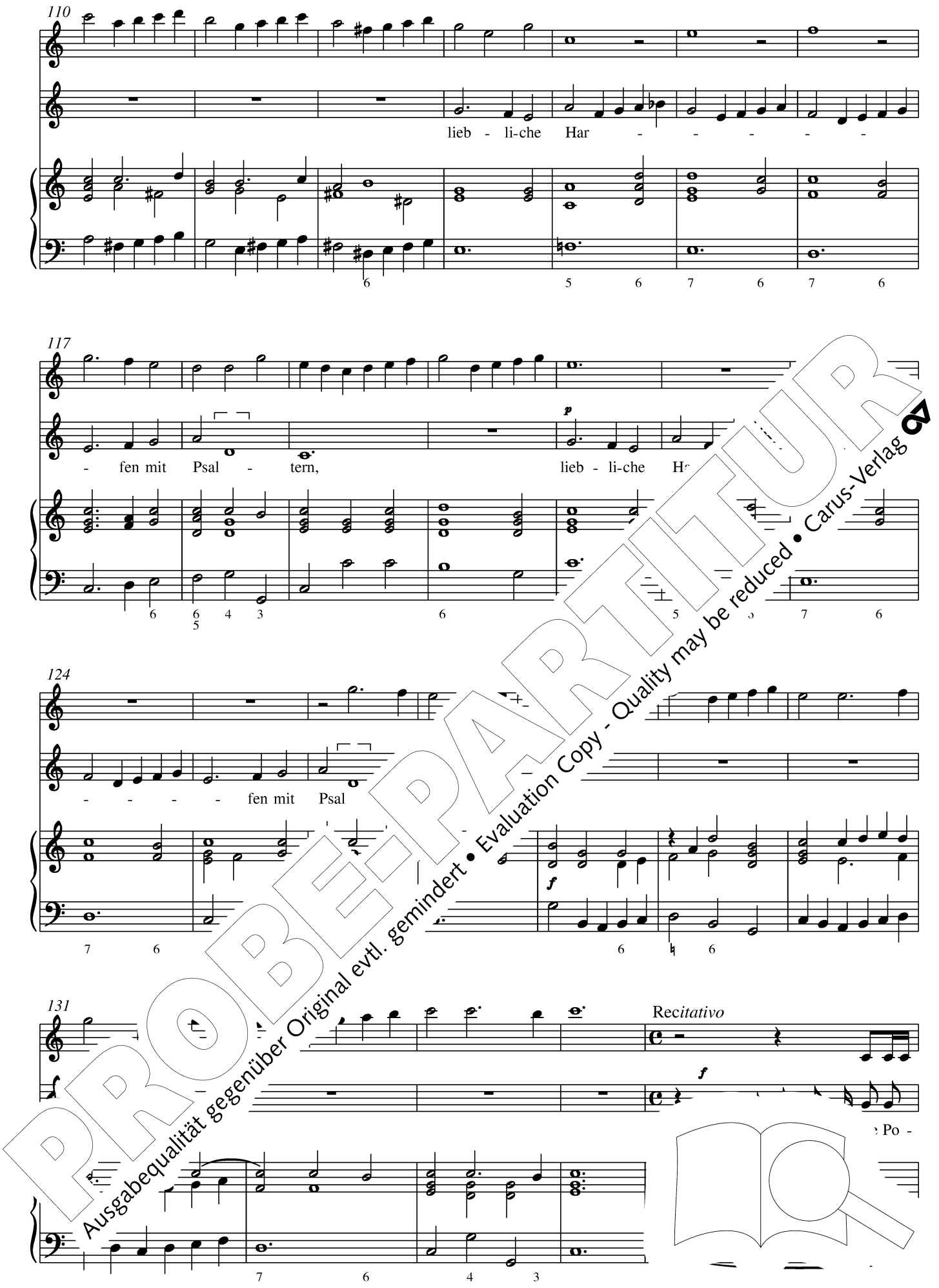
95

ge-bet her di n, lieb - li-che

103

- - - - - fen m

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

136

Allegro

sau-nen, in un-serm Fest der Laub - rüst, denn sol - ches ist ei - ne Wei - se in Is - ra - el,

140

denn sol - ches ist ei - ne Wei - se in Is - ra - el und ein Rech

144

des Got - tes Ja - kobs, des Ja - kobs,

147

des Got - tes Ja -

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

151

sol - ches ist ei - ne Wei - se in Is - ra - el und ein Recht

155

des Got - tes Ja - - kobs,

158

Recht - - - - kobs. Hal - - - -

162

- - le - lu - ja, -

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

166

- - - le-lu - ja, hal - - - - - - le-lu -

170

ja, hal - - - - - - - -

174

hal - - - - - - hal - - - - -

178

- ja.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Kritischer Bericht

I. Die Quelle

Die Kantate entstammt der einzigen gedruckten Sammlung mit geistlichen Vokalwerken Kriegers:

Musicalischer | *Seelen-Friede/* | *Publiciret/* | *In teutschen und lateinischen Psalmen/* | *Wie auch andern Texten/* | *Bestehend* | *In zwantzing Stücken/ à 3.* | *Voce Sola,* | *Mit ein und zwey Violinen/* | *Theils obligat theils aber beneplacito,* | *Meistens zu allen Zeiten zu gebrauchen/ GOtt zu* | *Ehren und den Nächsten zur Ubung der Gottseligkeit/* | *Von* | *Johann Philipp Krieger/* | *Fürstlicher Sächsischer Capell-Meister zu Weissenfels.* | *In Verlegung des Authoris.* | [Wappen] | *Nürnberg/* | *Gedruckt bey Johann Jonathan Felseckers sell. Erben. Anno 1697* (vgl. Faksimile des Titelblattes, S. 6).

Eine zweite, von Druckfehlern bereinigte Ausgabe erschien nach Auskunft eines Meßkataloges 1707 in Leipzig,[1] jedoch ist heute kein Exemplar dieser zweiten Ausgabe mehr nachweisbar.

Auf das Titelblatt folgt eine lange Widmungsrede an Johann Georg von Sachsen-Weißenfels (datiert auf den 13.7.1697), der soeben die Herzogswürde von seinem am 2. Pfingstfeiertag 1697 verstorbenen Vater Johann Adolph I. geerbt hatte. In der Widmungsrede wird auf den eigentlich unpassenden Erscheinungszeitpunkt in der Trauerzeit hingewiesen und angeführt, daß der Druck bei Ableben des Johann Adolph bereits fast fertiggestellt war. Im Anschluß an die Widmungsrede findet sich eine kurze Vorrede an den „Musicverständigen Leser". Es geht um die üblichen Umbesetzungsmöglichkeiten (statt zwei V[illegible] linen nur eine oder auch nur Generalbaß, statt Sopran auc[illegible] Tenor, statt Alt auch Baß). Die dem Drucktitel zu[illegible]mende Besetzung mit Violinen wird nur in zwe[illegible] samt 20 Kantaten aufgehoben; neben der [illegible] noch in der Kantate „Singet dem Herrn alle W[illegible] Solo. Con 2. Trombe se piace". Titel[illegible] Wid[illegible] Vorrede finden sich nur im Cont[illegible] steht ferner vor jedem Stück auf [illegible] Zwischentitel. Er lautet zu de[illegible]

Psalm 81. | *Singet fröhl*[illegible] Wappen und Zierleiste] | N[illegible] *Johann Jonathan Felßec*[illegible]

Die einzelnen [illegible] Kopftitel: *Psalm 81. Viol*[illegible] (Tromba), *Psalm 81. Alto.* [illegible] (Bc.). Vor dem Beginn der [illegible] findet sich der oben er[illegible] strumentalstimmen sind mit [illegible]ges sowie gelegentlichen Text[illegible]

[illegible]nte Exemplar dieses Druckes wird heute in [illegible] ibliothek Zürich verwahrt (Signatur: *AMG XIII 1*[illegible] *a–c*); der Besitzerin sei an dieser Stelle freundlichst fur die Genehmigung zum Abdruck gedankt.

II. Zur Edition

Die Edition fühlt sich soweit als möglich der Quelle verpflichtet. Die meisten Fehler sind bereits im Originaldruck handschriftlich korrigiert. Dabei ist es nicht zu entscheiden, ob es sich um Korrekturen eines früheren Benutzers oder aber um Korrekturen bereits aus der Feder des Druckers handelt (was diesen höhere Autorität verliehe). Solche Verlagskorrekturen (an den vergleichsweise wenigen Exemplaren einer Auflage) sind in anderen Fällen aus dem 17. Jahrhundert sicher belegt. Wir geben jeweils die Fassung post correcturam wieder, erwähnen aber in den Einzelanmerkungen die ursprünglich gedruckte Lesart. Nach den Regeln der Zeit verzichtbare Vorzeichen (v.a. [illegible]h" als obere Wechselnote = „b") wurden in der [illegible]abe ergänzt, ohne daß dies jeweils vermerkt [illegible]no („pian") in Takt 122 (Bc.) ist sicher als P[illegible] verstehen und unterstützt das ausk[illegible] ohne Tromba); ein Forte als „Auf[illegible] ist sinngemäß in T. 128 ergänz[illegible] des Originals blieben unver[illegible] an Parallelstellen – konnt[illegible] geteilte Bindebogen im [illegible] 14[illegible] ch eine Phrasierung *innerh*[illegible] en (im 17. Jahrhundert hä[illegible] zit[illegible] e normalisiert und ggf. rhyt[illegible] m[illegible] uf der Oberstimmen ange[illegible] dab[illegible] ermerkt ist. Auf Ergänzun[illegible] fer[illegible] verzichtet.

D[illegible] deut[illegible] m der heutigen Lutherbibel ab[illegible] unverändert beibehalten und [illegible] grammatikalisch der heutigen [illegible] 5 und später steht in der Quelle „un[illegible] T. 58 und später „Jakob" statt „Jakobs".

[illegible]nmerkungen

[illegible]weichungen des Originaldrucks von der Edition werden wie folgt [illegible]zeichnet: Taktzahl, Stimme und, falls nötig, Zahlenangabe des rhythmischen Zeichens (Note, Pause), Lesart.
Abkürzungen: Bc = Basso continuo, korr.= (handschriftlich) korrigiert

43	Bc 6	♯ von Hand ergänzt
44	Bc 2	♯ von Hand ergänzt
56	Alto 2–3	Noten von Hand ergänzt
69	Alto 2	korr. aus *a*
73	Alto 3	Text: *mit*
94	Alto	Text: *Psal-men*
108	Bc 1	korr. aus *d*
111	Bc 3	♯ von Hand ergänzt
135+137		*Rec.* und *Alleg.* nur im Bc.
146	Bc 3	Bezifferung 4 3
178	Bc	Bezifferung zur vorletzten Note $\frac{6}{5}$, Bezifferung zur letzten Note 4 3

[1] Vgl. A. Göhler, *Verzeichr*[illegible] *katalogen angezeigten N*[illegible]

[2] Die Verwendung des „e[illegible] im ganzen 17. Jahrhunde[illegible] „und" gemeint!

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag